

# Wieder Niederlage – beim EHC Chur lief gar nichts zusammen

Die eine enttäuschende Leistung bietenden Churer mussten zu Recht die Überlegenheit der Gastgeber anerkennen und konnten noch froh sein, dass ihre beiden Tore im Schlussspiel das Resultat verschönerten (5:3 für Rapperswil). Schwächen in der Verteidigung, zu wenig Druck und fast keine Schüsse im Angriff – dies die Hauptgründe für die verdiente Niederlage. Die auch spielerisch keine grossen Stricke zerreisenden Bündner liessen zudem grosse Schwächen in Phasen numerischer Überlegenheit erkennen.

Eisbahn Lido. – 2200 Zuschauer. – SR: Zeller (Jetzer/Glauser).

SC Rapperswil/Jona: Stössel; Fergg, Bhend; Baby, Hürlimann; Herzog, Chalk, Kohler, Eicher, Dobler, Schmalz; Schmutz (ab 21. Raimann), Morger, Traxler.

EHC Chur: Scheibli; Marengere, Fäh; Keller, Disch; Berchtold; Leblanc, Koch, Morandi; Frischknecht, Stebler, Vogel-sang; Mettier, Theus, Laczko; Moham, Wäger, Ettisberger.

Tore: 8. Baby (Eicher) 1:0, 12. Kohler (Chalk, bei Ausschluss von Fergg) 2:0, 25. Kohler (Chalk) 3:0, 36. Marengere (Moham) 3:1, 37. Eicher 4:1, 37. Herzog 5:1, 45. Marengere (Stebler) 5:2, 60. Keller (bei Ausschluss von Dobler) 5:3.

Strafen: Rapperswil/Jona 14 Minuten plus 10 Minuten für Dobler (Stockendstich), Chur 4 Minuten.

Bemerkungen: Rapperswil/Jona ohne Casly (Hand im Gips). Lattenschuss von Leblanc in der 22. Minute.

Vom Beginn weg ergriffen die Einheimischen das Spieldiktat und setzten dank gutem Forechecking die Churer unter ständigen Druck. Die Schützlinge vom Trainer Cadieux konnten sich einfach nicht richtig aus ihrer Verteidigungszone

lösen, sie wirkten nervös und brachten sich mit Fehlpässen immer wieder um gute Gelegenheiten. So wunderte es niemanden, dass Frischknecht, der in der 6. Minute die beste Chance des Startdrittels besass, seinen Schuss über das Tor setzte. In der 8. Minute gingen die Rapperswiler durch einen Weitschuss ihres Kanadiers Baby in Führung – die logische Folge ihrer druckvollen Startphase. Die Replik der Churer blieb weitgehend aus, und auch als ein Rapperswiler die Strafbank drücken musste, geriet Stössels Tor nie in Gefahr. Im Gegenteil, die Gäste hatten das Pech, ein Eigentor entgegennehmen zu müssen: Kohler schloss mit einem an sich ungefährlichen Schuss ab, der von Fähs Schlittschuh neben Scheibli ins eigene Tor abprallte.

## Chur: Ein Powerplay, das diesen Namen nicht verdient

Umstellung zu Beginn des Mitteldrittels brachten bei Chur keine spielerische Verbesserung, die Verteidigung hatte weiterhin Mühe, den Puck aus ihrer Zone zu bringen, und auch ein Lattenschuss von Leblanc liess keinen Zweifel an der Deutlichkeit der Rapperswiler Überlegenheit aufkommen. Nachdem einer der seltenen

Churer Angriffe abgewehrt war, startete die erste Angriffsformation der Rapperswiler zu einem schnellen Angriff über mehrere Stationen, und es war wiederum Kohler, der ein Zuspiel von Spieltrainer Chalk zum 3:0 verwandelte. Goalie Scheibli hatte in der Zwischenzeit mit guten Paraden weitere Rapperswiler Treffer verhindert; Marengere gelang es dann in der 36. Minute, einen von Stössel nach vorne abgeprallten Puck im zweiten Anlauf einzuschleusen. Aber fast im Gegenzug entwischte Eicher der aufgeschlossenen Bündner Verteidigung und überlistete auch Scheibli zum 4:1. Nur eine halbe Minute später leuchtete die rote Lampe hinter Scheibli erneut auf: Herzog gelang es, mit viel Glück den fünften Treffer zu erzielen. Der Puck fand zwischen den Schlittschuhen der Churer Verteidiger und den Schonern von Scheibli den Weg ins Tor. Wie konfus und hilflos die Churer während dieser ersten 40 Minuten agierten, zeigten die Phasen numerischer Überlegenheit. Insgesamt fünf Strafen erhielten die Rapperswiler aufgebrummt, in dieser Zeit gelang es aber den Bündnern nicht, auch nur einigermaßen effektives Powerplay aufzuziehen oder Hüter Stössel mit Schüssen zu beunruhigen.

Im Schlussabschnitt nahmen die Rapperswiler angesichts ihrer klaren Führung etwas Tempo weg, und die Gäste konnten sich nun vermehrt in Szene setzen. Es dauerte aber bis zur 45. Minute, bis es erneut Marengere gelang, den reflex-schnellen und fangsicheren Stössel zu schlagen. Bei einem weiteren Ausschluss eines Einheimischen hatten die Cadieux-Schützlinge ihre bittersten Momente zu überstehen! Mit einem Spieler mehr gelang es ihnen während mehr als einer Minute nicht, aus dem eigenen Drittel herauszukommen, und sie hatten zudem riesiges Glück, dass sie um weitere Verluststreifer herumkamen. . . Erst 31 Sekunden vor Schluss – zu spät, um noch eine erfolgreiche Aufholjagd zu lancieren – konnten die Churer nochmals jubeln, als Keller mit einem Weitschuss von der blauen Linie erfolgreich war.

Bezeichnend für das sterile, drucklose Angriffsspiel der Churer Stürmer war, dass sämtliche drei Tore von Verteidigern erzielt wurden. Zudem schien es, dass sich die bisherigen Resultate negativ auf das Selbstvertrauen der Churer auswirkten.